

Die Glocke

Schöne neue, wenn auch ferne Welt

Gütersloh (dop). Die Geburtsstunde des Raumschiffs „Enterprise“ war auch die seine. Seit Captain Kirk und Mr. Spock durch den Weltraum sausen, geht Frank M. Lewecke seinen Lebensweg, allerdings etwas weniger aufregend und vermindert um jene zahlreichen Begegnungen mit extraterrestrischen Wesen der knubbeligsten Art, wie sie den raumschiffschippernden Erdling und seinem spitzohrigem Adlatus vom Planeten Vulkan eigen waren.

Geboren am 2. Februar 1966 in Gütersloh besuchte Frank Lewecke das Ev. Sift. Gymnasium, machte 1985 dort sein Abitur und beschloss an der Bayreuther Universität ein naturwissenschaftliches Studium zu beginnen. Biologe wollte er werden. 1992 machte er sein Diplom, 1994 erhielt er ein Promotionsstipendium für die Universität Erlangen-Nürnberg - und seit 1995 ist er als freiberuflicher Maler tätig.

Der Bruch scheint abrupt, ist aber letztendlich wohl nur folgerichtig (und hat mit der Mutmaßung, dass da aus ferner Galaxie vielleicht ein geheimnisvoller Auftrag gefunkt worden sei, rein gar nichts zu tun).

Denn Space-Art, jene Malerei, die der Science-fiction-Literatur entsprungen

ist, war schon vorher zu seinem künstlerischen Kosmos geworden. Anfangs nur als finanzstärkendes Begleitprogramm fürs Studium gedacht, wandte sich Lewecke dem Umgang mit Acrylfarben und Airbrush-Technik bald komplett zu. Mittlerweile ist er einer von vielleicht fünf namhaften Machern dieser Kunstrichtung im Bundesgebiet. Weltweit (zumindest was diesen Planeten betrifft) dürften es rund hundert sein, die professionell per Pinsel, Palette und viel Phantasie im eigens kreierten Farbrausch nach neuen Lebenswelten auf der Leinwand forschen.

Leweckes Bilder im überwiegend handlichen Format sind eine Mixtur aus Technik, Architektur und akribisch inszenierter Flora (da kommt dann doch der Biologe durch), mitunter durchzogen von sanft gleitenden Zepelin Luftschiffen an smaragdgrünen Himmeln oder weißen Segelbooten, die durch blutrote Wasser ziehen, vorbei an wüstenähnlichen Landschaften über denen gigantische, kratzerzerfurchte Planeten kreisen.

Seltsam plan und glatt wirken die Visionen aus dem dritten Jahrtausend, die zur Meditation einzuladen scheinen. Grund genug für den Sender Bayern 3,

die Arbeiten Leweckes regelmäßig in der „Space Night“ ausstrahlen oder für das Planetarium in Nürnberg eine Ausstellung mit den Werken des jungen Güterslohers zu machen.

Ersehnte Spiegelbilder einer einsichtig gewordenen Zivilisation in einer von ihr sorgsam gepflegten Ökologie. Nostalgische Segelschiffe nebst Raumgleitern als Symbole einer ausbalancierten und endlich in sich stabilen Welt. Schöne neue Welt. Scotty beamen ... !

Bilduntertitel:

Visionen aus dem dritten Jahrtausend: In den Bildern des Gütersloher Frank M. Lewecke bilden nostalgische Technik und hypermoderne Entwicklungen eine menschengerechte Lebenswelt.

Der aus Gütersloh stammende Frank M. Lewecke hat sich ganz der Space-Art verschrieben. Mit Acrylfarben und Airbrush-Technik entwirft der gelernte Biologe ferne Ökosysteme, in denen der Mensch friedlich existiert. Seine Bilder sind nicht nur im bayerischen Fernsehen, sondern auch im Nürnberger Planetarium zu sehen.

Bild: Pieper

Die Glocke, Tageszeitung



Frank M. Lewecke hat sich der Space-Art verschrieben. Mit Acrylfarben und Airbrush-Technik entwirft der gelernte Biologe ferne Ökosysteme, in denen der Mensch friedlich existiert. Seine Bilder sind nicht nur im bayerischen Fernsehen, sondern auch im Nürnberger Planetarium zu sehen.